

Es war eine würdige Feier. Der Festakt am 8. Juli im Kolpinghaus Regensburg hatte alles, was ein Jubiläum braucht: illustre Gäste, eben solche Gratulanten, launige Grußworte, gut aufgelegte Festredner und einen beeindruckenden musikalischen Rahmen.

1892: ERSTER PARTEITAG IN REGENSBURG

In seiner Begrüßung erinnerte Regensburgs Bürgermeister Joachim Wolbergs daran, dass am 26. Juni 1892 der erste Parteitag der bayerischen Sozialdemokraten in einem Stadtteil von Regensburg stattfand. Als Gastgeberin der Jubiläumsfeier oblag es Generalsekretärin Natascha Kohnen, insbesondere die Träger der Georg-von-Vollmar-Medaille sowie die ehemaligen Landesvorsitzenden Dr. Rudolf Schöffberger und Ludwig Stiegler willkommen zu heißen, ebenso den bayerischen DGB-Chef Matthias Jena, Vertreter der Justiz, der Kirchen und vieler gesellschaftlicher Institutionen. Hans-Jochen Vogel und Renate Schmidt ließen sich wegen lange zugesagter SPD-Termine entschuldigen.

AUGENZWINKERnde WELTURAUFFÜHRUNG

Dann trat Horst Seehofer an das Redepult und verblüffte mit viel Lob für die BayernSPD: „Ganz Bayern schaut in Dankbarkeit und mit großem Respekt auf die 120 Jahre der BayernSPD“, so der bayerische Ministerpräsident. Die Ausrufung des Freistaats Bayern durch Kurt Eisner nannte er „den Inbegriff von Freiheit und Eigenständigkeit“, die Rede von Otto Wels 1933 gegen das Ermächtigungsgesetz Hitlers gehört für ihn „zu dem Besten und Edelsten, was wir im kollektiven Gedächtnis aller Demokraten haben“. Und ein Bekenntnis freute die Anwesenden besonders: „Wir als Union haben unter Renate Schmidt unsere Familienkompetenz verloren.“ Als er dann noch die BayernSPD als „Schutzmacht der kleinen Leute“ und als „Volkspartei“ bezeichnete, war der Beifall besonders wohlwollend. Ihm folgte die Grüne Margarete Bause, die den gemeinsam angestrebten Machtwechsel in Bayern beschwor. Florian Streibl als Vertreter der Freien Wähler brachte in seiner Rede „Dank und Ehrerbietung für die Opfer der SPD im Dienst für Freiheit und Demokratie“ zum Ausdruck.



IM DIENST VON FREIHEIT UND DEMOKRATIE

FESTAKT 120 Jahre BayernSPD in Regensburg

Landesvorsitzender Florian Pronold spannte in seiner Rede einen Bogen von der Geschichte der Sozialdemokratie zum aktuellen Wahlkampf in Bayern.

»Kein facebook, keine Werbeagentur, nichts kann die Mitglieder vor Ort ersetzen.«

Florian Pronold

Impressionen vom Festakt auf Seite 8

STAATSBÜRGER STATT UNTERTANEN

Landesvorsitzender Florian Pronold hob in seiner Festrede die Erfolge der bayerischen Sozialdemokraten hervor. „Dass aus Untertanen Staatsbürger wurden, das ist ein historischer Verdienst der SPD“, so Pronold stolz. Seine „Bilanz in einem Satz: Die BayernSPD war in 120 Jahren selten an der Macht, aber nie war sie machtlos.“ Ihn ärgere es, wie leichtfertig heute mit der Demokratie umgegangen werde, „als hätten wir noch eine zweite in der Tasche.“ Demokratie brauche Demokraten. Damit verbunden sei auch „der Dank an alle unsere Mitglieder“, so der Landesvorsitzende.

„UNSERE IDEE VON FREIHEIT“

SPD-Chef Sigmar Gabriel begann seine Rede stolz: „Keine andere demokratische Partei auf dem Kontinent ist älter als wir. Ohne uns gäbe es unser Land nicht und unser Leben heute sähe gänzlich anders aus. Wir müssen uns für unsere Geschichte nicht schämen. Wir haben nie etwas getan, das andere Menschen unterdrückt hat, wir haben nie Krieg

geführt.“ Was die Menschen seit jeher zur Sozialdemokratie gebracht habe? „Es ist unsere Idee von Freiheit. Es ist die Freiheit von, aber auch die Freiheit zu – etwas aus sich machen zu können.“

GESCHICHTE ALS WAHLPROGRAMM

Das Schlusswort oblag Christian Ude. Bereits der Gründungsauftrag von 1892 zeige noch heute brandaktuelle Themen und viele Errungenschaften, die nun wieder in Gefahr seien, so Ude. Dass ganztags Berufstätige eine Aufstockung durch das Sozialamt bräuchten, anstatt einen Mindestlohn zu bekommen, sei ein Skandal. Mit Blick auf 1892, als die SPD forderte, dass „unentgeltlicher Unterricht Bildungsgerechtigkeit garantieren“ solle, empörte sich Ude darüber, dass „ausgerechnet im reichen Land Bayern die soziale Auslese in den Schulen am höchsten ist und Studiengebühren Bildungsschranken aufbauen.“ Diese Schranken abzubauen sei das erste Projekt einer neuen Staatsregierung. „Die 120 Jahre Geschichte sind unser Wahlprogramm“, so Ude kämpferisch.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ...

GEBURTSTAGSGRÜSSE und -wünsche unserer ehemaligen Vorsitzenden



„KRAFT AUS DER GESCHICHTE SCHÖPFEN“

Es ist gut, dass sich die BayernSPD anlässlich ihres Jubiläums wieder ihrer Geschichte zuwendet. Gerade aus ihrer Geschichte kann sie Kraft und Zuversicht für die Bewältigung der Aufgaben schöpfen, vor denen sie heute steht. Das gilt vor allem auch für die Wahrnehmung der Chance, im nächsten Jahr in Bayern die Regierungsverantwortung zu übernehmen. Die hat sie zuletzt mit Wilhelm Hoegner, Ministerpräsident in den Jahren 1954 bis 1957, innegehabt. Schon deshalb wäre es Zeit für einen Wechsel. Als einer, der Waldemar von Knoeringen und Wilhelm Hoegner noch persönlich gekannt und unter Hoegner in der Staatskanzlei gearbeitet hat, wünsche ich das meiner Partei von Herzen. Es würde unserem Land gut tun.

Dr. Hans-Jochen Vogel



„STOLZ AUF GESCHICHTE UND TATEN“

Das war ein großartiges Fest am 8. Juli in Regensburg. Sehr selbstbewusst, mit Stolz auf Geschichte und Taten der SPD, patriotisch, farbig und fröhlich, mit Augsburger Jusos jugendfrisch, musikalisch, mit einem Wahlkampf film von 1990 ziemlich frech. Mit hervorragenden Reden von Florian, Natascha, Sigmar, Christian und auch von Horst Seehofer. Für mich war's seit Jahren der schönste Tag in der BayernSPD. Die BayernSPD hat ihre Führungsspitze stark verjüngt, nach 55 Jahren ihr Oppositions-Syndrom überwunden, ist einfallreicher und angriffslustiger geworden. Es wäre kein Wunder, wenn sie auch noch die nächsten Wahlen gewönne, was ich ihr sehnlich wünsche. Damit Bayern schön bleibt und gerechter wird.

Dr. Rudolf Schöfberger



„ES WIRD SCHON WERDEN!“

Als ich meinen Ehemann fragte, was er der BayernSPD zum Geburtstag wünscht, antwortete er: „Es wird schon werden.“ Stimmt! Es wird etwas werden mit einer SPD-geführten Regierung, wenn die SPD kämpft, wenn sie stolz auf ihre Erfolge ist, ohne Fehler zu verschweigen. Zu den Erfolgen gehören nicht nur die lange zurückliegenden, von den Verbesserungen der Arbeitsbedingungen über den Widerstand gegen die Nazis, von der Verfassung bis zur Rundfunkfreiheit und der Gemeinschaftsschule, sondern auch die heutigen, also große Teile der Agenda 2010 (und die anderen muss man korrigieren). Ich wünsche mir also meine SPD kampfesfreudig, selbstbewusst, offen und den Menschen nahe ... und ein 1994er-Wahlergebnis!

Renate Schmidt



„DER WIND DER VERÄNDERUNG WEHT“

In ihren 120 Jahren kann die BayernSPD auf gut drei Jahre Regierungszeit blicken. Hat sie also nichts geleistet, in und für Bayern, diese SPD? Von wegen! Niemand hat in der Monarchie stärker für die Demokratie gekämpft, keiner hat 1918 mehr Gewicht in die Revolution gelegt, stärker den Konsens der Demokraten in der Weimarer Zeit gesucht, konsequenter die Nazidiktatur bekämpft und verdienstvoller sich um den Wiederaufbau und die Verfassung von 1946 gekümmert. Die BayernSPD hat bewirkt, ohne zu regieren. Heute nun gilt es diesen Widerspruch aufzulösen. Da trifft es sich gut, dass zur Zeit wieder einmal der Wind der Veränderung weht. Mögen die Winde der Veränderung mit dir sein, BayernSPD 120 plus x!

Wolfgang Hoderlein



„PER ASPERA AD ASTRA“

Die BayernSPD ist 120 Jahre über raue Pfade gegangen. Sie hat Demokratie entwickelt, als die „guten“ Bürger noch brave Monarchisten waren. Viele ihrer Mitglieder haben im Widerstand gegen die Nazis Freiheit

und Leben auf's Spiel gesetzt, sehr viele haben Verfolgung und Diskriminierung erduldet, als andere sich angepasst haben. Die BayernSPD hat die Idee der sozialen Demokratie gelebt, als die Mehrheit der Bayern noch lieber eine autoritäre Führung wollte. An vielen Orten waren unsere Genos-

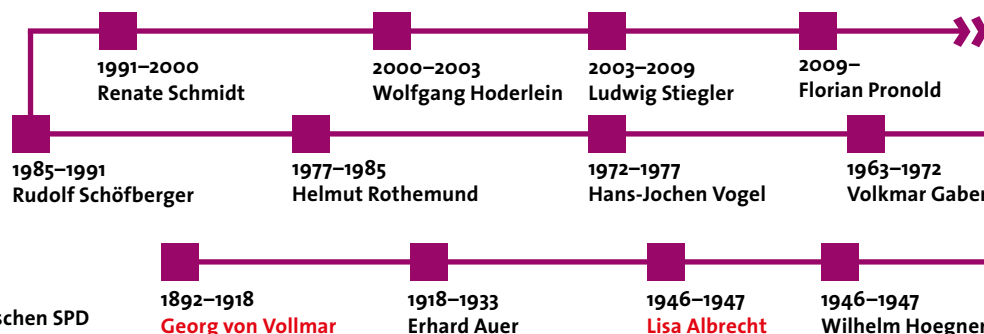
sinnen und Genossen eine Diaspora-Gemeinde. Aber: Es wechseln die Zeiten. Wir haben die Welt verändert. Wir stehen für die soziale Demokratie. Wir können Verantwortung für Bayern. Und wir verdienen sie.

Ludwig Stiegler

DIE LANDESVORSITZENDEN der bayerischen Sozialdemokratie von 1892 bis heute



GEORG VON VOLLMAR, erster Vorsitzender der bayerischen SPD



LISA ALBRECHT, erste Nachkriegs-Vorsitzende der bayerischen SPD



150 JAHRE DEUTSCHE SOZIALDEMOKRATIE

EINE Wanderausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung

Vom Barrikadenkampf während der Revolution 1848 über die Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitsvereins durch Ferdinand Lassalle im Jahr 1863 bis zu Willy Brandts Ostpolitik, Schröders Regierungsjahren und dem Atomausstieg der heutigen SPD: Die deutsche Sozialdemokratie hat stets politische Akzente gesetzt. Zunächst als soziale Bewegung, später als Partei erkämpfte sie die Demokratie und trieb den Ausbau des Sozialstaats voran. Selbst angesichts der Verfolgung durch die Nationalsozialisten und das SED-Regime blieb sie ihren Grundwerten treu.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung widmet nun dieser wechselvollen und spannenden Geschichte der Deutschen Sozialdemokratie eine eindrucksvolle Wanderausstellung, die auch in Bayern unterwegs sein wird.

In Augsburg ist die Ausstellung „150 Jahre deutsche Sozialdemokratie. Für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität!“ vom 13. bis 28.11. im Staatlichen Textil- und Industriemuseum (Provinostraße 46) zu sehen, in Nürnberg vom 04.12. bis 07.01.2013 im Rathaus.

Eröffnungstermine:

Augsburg: Mittwoch, den 14.11., 18 Uhr, mit Dr. Hans-Jochen Vogel (Bundesminister a. D.), Florian Pronold (MdB und Vorsitzender der BayernSPD) und Matthias Jena (Vorsitzender des DGB Bayern)

Nürnberg: Donnerstag, den 06.12., 19 Uhr, mit Florian Pronold, Dr. Roland Schmidt (geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Friedrich-Ebert-Stiftung) und Horst Förther (2. Nürnberger Bürgermeister)

DAS BUCH ZUR AUSSTELLUNG

Ab sofort im Buchhandel oder direkt bei der Friedrich-Ebert-Stiftung bestellen:

Text-Bild-Band mit zahlreichen Farb- und Schwarzweiß-Fotografien, Illustrationen und Plakaten aus 150 Jahren deutscher sozialdemokratischer Geschichte: **Deutsche Sozialdemokratie in Bewegung. 1848 – 1863 – 2013** von Anja Kruke und Meik Woyke (Hrsg.)

Mehr Informationen und Materialien zur Geschichte der SPD, Buchbestellung und weitere Termine der Ausstellung unter fes.de/150jahre



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ...

GEBURTSTAGSRÜSSE aus der Gesellschaft



Im Jahr 1919 hat Marie Juchacz die Gründung eines Hauptausschusses für Arbeiterwohlfahrt beim Parteivorstand der SPD initiiert. Ziel war nicht nur die Gründung einer Selbsthilfe der Arbeiterbewegung. Juchacz hat der AWO viel mehr von Anfang an den Auftrag gegeben, „die Interessen der Arbeiterschaft bei der sozialen Gesetzgebung zu berücksichtigen“. Mit der SPD durch die Nationalsozialisten 1933 verboten, ist die AWO seit dem Zweiten Weltkrieg ein unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Sigmar Gabriel hat unlängst die Arbeiterwohlfahrt als „soziales Gewissen“ der SPD bezeichnet. Auch in Bayern kann die „Mutter“, der wir herzlich zum Geburtstag gratulieren, für ein soziales Bayern auf uns bauen.

Dr. Thomas Beyer

Vorsitzender AWO-Landesverband Bayern e. V.



Ich gratuliere der bayerischen SPD herzlich zum 120. Geburtstag. Die Menschen, die sich in diesen 120 Jahren in der sozialdemokratischen Partei engagiert haben, haben Wesentliches zum Aufbau einer demokratischen Gesellschaft beigetragen. Mit dem politischen Engagement für soziale Gerechtigkeit, das für die SPD immer ein zentrales Thema war, haben sie deutlich gemacht, dass Freiheit und soziale Verantwortung untrennbar miteinander verbunden sind. Sie haben damit ein Anliegen aufgenommen, das auch für die christliche Sozialethik von zentraler Bedeutung ist. Der bayerischen SPD alles Gute für die Zukunft!

Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Landesbischof Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern



Ich gratuliere der BayernSPD sehr herzlich zum 120. Geburtstag! Für die Zukunft wünsche ich alles Gute und viel Durchsetzungsvermögen beim Einsatz für soziale Gerechtigkeit und Solidarität. Rentnerinnen und Rentner, Menschen mit Behinderung, chronisch Kranke, Pflegebedürftige und deren Angehörige sowie sozial Benachteiligte setzen auf politische Kräfte wie die BayernSPD, die eine Teilhabe aller an der Gesellschaft ermöglichen helfen. In diesem Sinne freue ich mich auf viele weitere Jahre einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Sozialverband VdK.

Ulrike Mascher

Vorsitzende des Sozialverbands VdK Bayern, Präsidentin des Sozialverbands VdK Deutschland



Liebe BayernSPD, 120 Jahre BayernSPD – eine kurze Zeit gemessen an der 2000-jährigen Geschichte der Kirche, aber doch eine sehr beachtliche Zeit! Maßgebend ist ja nicht allein die Anzahl der vergangenen Jahre, sondern die erbrachte Leistung – und hier war die BayernSPD für die Geschichte unseres Landes erfolgreich und prägend, angefangen von der Gründung des Freistaats Bayern 1918 über den Entwurf der Bayerischen Verfassung 1946 bis hinein in die heutige Zeit mit ihrem engagierten Eintreten für den Schutz der sozial Schwachen und vieles mehr. Anlässlich ihres Jubiläums wünsche ich als Vertreter der Freisinger Bischofskonferenz der BayernSPD Erfolg und Gottes reichen Segen für die Zukunft!

Prälat Dr. Lorenz Wolf

Leiter Katholisches Büro Bayern



Liebe BayernSPD, herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! 120 Jahre: Das ist ein stolzes Alter. In dieser langen Zeit hat die BayernSPD erfolgreich für Demokratie, soziale Gerechtigkeit sowie für gute Lebens- und Arbeitsbedingungen in Bayern gestritten – oft gemeinsam mit den Gewerkschaften. Vieles wurde erreicht, aber noch vieles bleibt zu tun. Unsichere Arbeit und Niedriglöhne nehmen immer weiter zu. Immer mehr Menschen können trotz Vollzeitbeschäftigung nicht von ihrer Arbeit leben. Leiharbeit, Werkverträge und geringfügige Beschäftigung erhöhen die Lebensunsicherheit und das Armutsrisiko vieler Menschen. Es braucht politische Kräfte, die bereit sind, Politik im Interesse der Menschen, nicht der Märkte, zu gestalten. In diesem Sinne: Packt es an!

Matthias Jena

Vorsitzender DGB Bayern



Seit 120 Jahren ist die BayernSPD eine Säule der politischen Landschaft im Freistaat. Hierzu möchte ich ganz herzlich gratulieren. In diesen über hundert Jahren hat sich die SPD nicht nur immer wieder selbst gewandelt, sie hat auch die Gesellschaft im Freistaat mitgestaltet. Ihr Beitrag für die Demokratie, vor allem in Zeiten, in denen viele der Demokratie den Rücken kehrten, ist ein historischer Verdienst. Die SPD tritt für ihre Ideale ein, sucht den Diskurs und steht ebenso wie die bayerische Wirtschaft für die Soziale Marktwirtschaft. Ich bin mir sicher, dass der Jubilar auch in Zukunft Bayern weiter mitprägen wird.

Professor Randolph Rodenstock

Präsident der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. Präsident bayme vbm – Die bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeber



Die Dramatik der Naturzerstörung und die Krise eines ungezügelter neo-kapitalistischen Wirtschaftssystems sind große Herausforderungen für die SPD. Wir wünschen daher der BayernSPD

den Mut, auf die epochale Herausforderung, Leben und Wirtschaften mit der ökologischen Tragfähigkeit unseres Landes in Einklang zu bringen, eine Antwort zu finden und Lösungsvor-

schläge für ein zukunftsfähiges Bayern zu machen. Denn statt an Wachstum, an Globalisierung und Deregulierung müssen wir uns an sozial-ökologischen Leitbildern orientieren. In

Ihrer 120-jährigen Geschichte hat die BayernSPD viel für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen geleistet und mit Wilhelm Hoegner als Vater der bayerischen Verfassung Grundlagen für die Bürger-

demokratie und den Schutz der Natur gelegt.

Prof. Dr. Hubert Weiger

Vorsitzender Bund Naturschutz in Bayern e. V.

Erster bayerischer Arbeiterkongress
in Nürnberg
1849

Gründung des Nürnberger Arbeitervereins
1861

1848
Gründung der ersten
Arbeiterverbrüderungen

um 1850
Die beiden großen Arbeitervereine, der Vereinstag Deutscher Arbeitervereine (VDAV), aus dem die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP) hervorging, und der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein (ADAV), gewinnen rasch Einfluss in der bayerischen Arbeiterbewegung.

1864
Gründung von „Gemeinden“ des von Ferdinand Lassalle geführten ADAV in Augsburg und München (1869), sowie in Würzburg und Kolbermoor

120 JAHRE BAYERNSPD = 120 JAHRE PROLETARISCHE FRAUENBEWEGUNG

Gerade Frauen engagierten sich schon früh für die Werte und Ziele der Sozialdemokratie – bis 1908 notgedrungen außerhalb der Partei, da das Reichsvereinsgesetz Frauen jegliche politische Aktivität verbot. Das hat die Genossinnen aber nicht davon abgehalten, konsequent und beharrlich für ihren Traum von einer besseren Welt zu kämpfen. Sie standen meist nicht in der ersten Reihe, sie leisteten vielmehr wichtige Überzeugungsarbeit bei Verwandten, Bekannten und am Arbeitsplatz und boten praktische Hilfe an. Auch wenn die SPD 1918 das Frauenwahlrecht durchsetzte, blieb Gleichberechtigung ein zentrales Thema, denn Frauen waren weiterhin nur Personen minderen Rechts. Für bessere Bildungschancen von Mädchen

setzten sich alle bayerischen Parlamentarierinnen nachdrücklich ein, denn sie wussten um den Wert von Bildung. Sie kamen meist selbst aus einfachen Verhältnissen, kannten Not und Entbehrung aus eigener Erfahrung. Für sie waren sozialpolitische Verbesserungen (über)lebenswichtige Hilfen für die große Mehrheit der Bevölkerung. Ihnen und ihrem Wirken wollen wir an dieser Stelle gedenken. Stellvertretend für die vielen engagierten Frauen in der SPD wollen wir die ersten beiden sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten von 1919 kurz vorstellen und ihnen somit ein bleibendes Andenken bewahren. Ihr Kampf für die Benachteiligten in der Gesellschaft, ist uns heute noch Ansporn und Verpflichtung zugleich.

EMILIE MAUERER (1863–1924)

Emilie Maurer wuchs unter ärmlichen Bedingungen auf. Sie arbeitete zunächst als Gänse- und Ziegenhüterin im Fichtelgebirge und kam als Kindermädchen nach München. Dort arbeitete sie nach einer Lehre als Damenschneiderin. Sie war Mitbegründerin des Arbeiterinnenbildungsvereins und des Hausangestellten-Verbandes in München, zudem wurde sie dort zur Vorsitzenden des sozialdemokratischen Frauenvereins gewählt. 1918/1919 vertrat sie diesen im provisorischen Nationalrat. 1919 bis 1920 gehörte sie dem Bayerischen Landtag an.



AURELIE DEFFNER (1881–1959)

Nach dem Besuch der Volksschule war Aurelie Deffner seit 1897 als Textilarbeiterin in Augsburg tätig. 1901 wurde sie Mitglied des „Bildungsvereins für Frauen und Mädchen“, 1908 trat sie in die SPD ein und übernahm dort Vorstandsämter. Zu ihren wesentlichen Zielen gehörte es, die Bildung von Frauen und Mädchen zu verbessern, weshalb sie Versammlungen und Leseabende organisierte. Ab 1910 in Kempten wohnhaft zog sie 1919 in den Landtag ein. Sie wirkte an den Beratungen zur Reform der Schulpolitik mit.



FOTOS: ARCHIV DES BAYERISCHEN LANDTAGES (Emilie Maurer, Aurelie Deffner)



120JAHRE.BAYERNSPD.DE

Wie eine 120-jährige Geschichte so aufarbeiten, dass sie für Jung und Alt interessant bleibt? Wie das ganze Material übersichtlich anordnen? Wie möglichst alles unterbringen ohne zu langatmig zu werden? Und wie das Ganze auch noch grafisch so gestalten, dass das Lesen und Stöbern einfach nur Spaß macht? Mit großem Engagement hat die BayernSPD

mit Hilfe von Dr. Christofer Zwanzig (Konzept und Text), Simone Gundi (Grundlagenarbeit), Tilo Schröder (Gestaltung und Frontend-Programmierung) und Michael Eichelsdörfer (Web-Entwicklung und Backend-Programmierung) eine Internetseite geschaffen, die einer traditionsreichen und trotzdem stets modernen Partei mehr als gerecht wird.



„HISTORISCHE VERPFLICHTUNG“

DOPPEL-INTERVIEW mit dem SPD-Landesvorsitzenden Florian Pronold, und dem SPD-Spitzenkandidaten für die Landtagswahl 2013, Christian Ude

Lasst uns dort beginnen, wo es für euch mit der SPD angefangen hat ... Christian, du bist 1966 in die SPD eingetreten. Was waren deine Gründe für diesen Schritt?

CHRISTIAN: Der stärkste Grund war sicher das Studium der Zeitgeschichte, was bei mir die Frage aufwarf: Wer hat sich rechtzeitig gegen die „Hitlerbewegung“ gestellt? Das waren eindeutig die Sozialdemokraten um Wilhelm Hoegner, die schon in den 20er Jahren Widerstand leisteten. Dann war es na-

türlich das damals aktuelle Thema: die Überwindung des Kalten Krieges unter Willy Brandt. Der dritte Grund war die bayerische Schulpolitik. Ich habe zu dieser Zeit als Schülerzeitungs-Redakteur unter der autoritären Erziehung und der Zensur der Schülerpresse gelitten und gegen beides rebelliert. Zu meiner Überraschung hat mich dabei der spätere SPD-Landtagsabgeordnete Jürgen Böddrich unterstützt. Also habe ich mir gedacht: Wenn die SPD solche Leute hat, dann mache ich bei denen mit!

Florian, du bist seit 1989 Sozialdemokrat. Weshalb?

FLORIAN: Bei mir waren es auch drei Gründe. Erstens die Diskussionen in der Schule über Wackersdorf und Tschernobyl. Als 1989 die Republikaner in das Europaparlament eingezogen sind, wollte ich unbedingt etwas dagegen tun. Und dann habe ich bei Papa im Keller ein Buch über die Geschichte der SPD gefunden und war besonders beeindruckt vom Widerstand der Arbeiterbewegung gegen Hitler. Das in Summe hat mich zum Eintritt in die Partei bewogen.

Heute stehst du selbst an der Spitze, damals warst du ein junger, rebellierender Juso. Wie hast du damals die Parteispitze gesehen?

FLORIAN: Ich büße heute als Vorsitzender für meine Sünden von damals, denn es geht mir ähnlich wie seinerzeit Renate Schmidt. Unter ihr war ich ja schon im

Zwei, die sich verstehen: Christian Ude und Florian Pronold Ende Juli in einem Straßencafé in München kurz vor der Abreise in den verdienten Urlaub auf Mykonos beziehungsweise Kuba ...

FOTO: ARCHIV ROBERT HOFMANN (Ausrufung des Freistaats Bayern)



Landesvorstand und natürlich so, wie Jusos sein müssen: links außen und immer klüger in allen Fragen als Renate. Ich glaube, ich habe sie gemeinsam mit anderen auf eine Art und Weise geärgert, auf die ich heute nicht mehr agieren würde ...

Wie war das damals mit dir und den Altvorderen, Christian?

CHRISTIAN: Bei mir ging es mehr um die Münchener Kommunalpolitik. Es war Hans-Jochen Vogel, der als erster so etwas wie moderne Urbanität verkörperte, der für mich Anlass war, in die SPD einzutreten. Aber kaum dabei, haben wir uns an seiner Autorität gerieben. Da gab es viel Aufbegehren und es geht mir nicht anders als Florian. Ich habe durchaus meine Jugendsünden begangen, war aber immerhin nie marxistisch geschult, weil ich ja, bevor ich zur Partei kam, bei der Zeitung gearbeitet hatte – und das sorgte für den nötigen Praxisbezug und half gegen zu viel „Theoriegläubigkeit“.

Die BayernSPD hatte und hat viele solcher Persönlichkeiten in ihren Reihen. Wen seht ihr dabei bislang noch zu wenig Wert geschätzt?

CHRISTIAN: Es ist leider so, dass gerade Frauen weniger bekannt sind. Ich finde, dass man sich mit Antonie Pfülf näher beschäftigen müsste, die – wie Wilhelm Hoegner und Josef Felder – rechtzeitig vor dem Faschismus gewarnt hat und auch in der Bildungspolitik überaus modern war. Dann finde ich, dass Georg von Vollmar nicht zu folkloristisch betrachtet werden darf – als ob nur der Gamsbarthut und die Lederhose bedeutsam gewesen wären. Nein, er war ein ganz wichtiger Theoretiker für den Kurs realer, pragmatischer, parlamentarischer Reformen. Damit war er seiner Zeit weit voraus. Für mich imposant, weil ich ihn noch persönlich erlebt habe, war Wilhelm Hoegner. Als Jurastudent war es für mich das Größte, dass ein Mensch eine Verfassung entwerfen

»Ich büße heute als Vorsitzender für meine Sünden von damals.«

Florian Pronold

»Wenn die SPD solche Leute hat, dann mache ich bei denen mit!«

Christian Ude

durfte, die dann tatsächlich in sehr ähnlicher Form verabschiedet wurde. Außerdem war er einer der glaubwürdigsten Widersacher Hitlers. Und bayerischer Ministerpräsident, was mir damals schon eingeleuchtet hat, dass das für einen Sozialdemokraten ein sehr erstrebenswertes Ziel ist.

FLORIAN: Georg Lohmeier hat ein spannendes Buch geschrieben über Georg von Vollmar und Ignatz und Erhard Auer. Erhard war der zweite Landesvorsitzende der SPD, später Innenminister, hat schwer unter den Nazis gelitten, ist auch in der SPD selbst hoch umstritten. Ich finde aber, er hat eine so spannende, andere Biografie: Er stammte aus bäuerlich-armen Verhältnissen, war ein uneheliches Kind, ist in Niederbayern auf dem Land groß geworden und hat dann eine bäuerliche Rebellion angezettelt – ausgerechnet in meinem heutigen Wahlkreis ...

CHRISTIAN: ... Der hat dir gefallen: Einer, der in Niederbayern eine Rebellion anzettelt!

FLORIAN: Ja, genau. Deswegen fand ich diese Persönlichkeit, die heute kaum jemand mehr kennt, so spannend. Es ist schade, dass er und viele andere bislang derart untergegangen sind.

Noch mal zu Wilhelm Hoegner: In euren Reden bezieht ihr euch beide immer wieder auf Bayerns ersten Nachkriegs-Ministerpräsidenten. Inwieweit kann er noch heute Vorbild sein für politisches Handeln im 21. Jahrhundert?

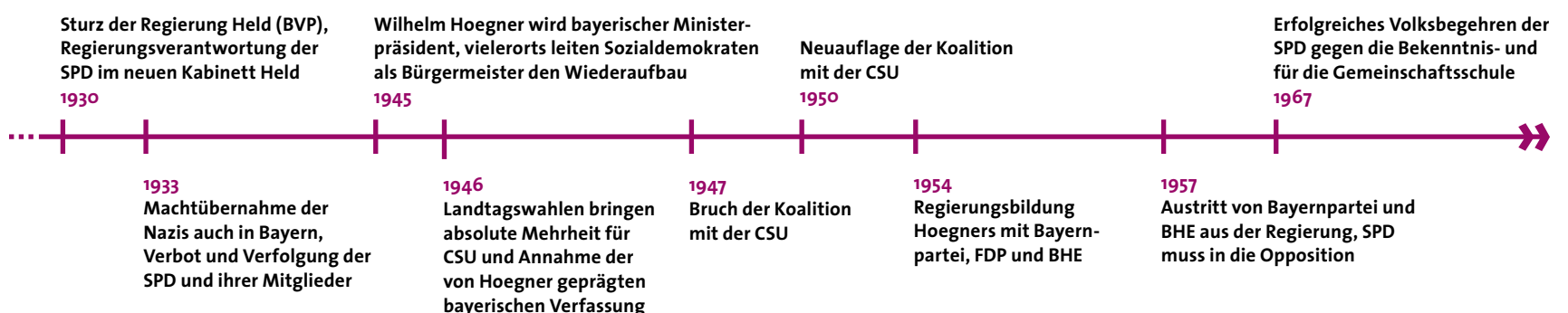
FLORIAN: Wilhelm Hoegner ist durch sein ganzes Lebenswerk, seinen Kampf gegen die Nazis, aber auch seine Eigenständigkeit im Denken vorbildlich. Für mich das Bleibende ist die Bayerische Verfassung, die sozialdemokratischen Geist atmet – jedoch an vielen Stellen noch nicht in konkrete Politik umgesetzt wurde. Das sehe ich nämlich als Hoegners Auftrag an: Dass wir jetzt einen sozialdemokratischen Nachfolger präsentieren, der das realisiert, was

Wilhelm Hoegner aufgeschrieben hat.

CHRISTIAN: Hoegner war einerseits ein sozialdemokratischer Traditionalist, der zentrale Forderungen der Arbeiterbewegung in die Verfassung hinein geschrieben hat: Zum Beispiel die Kontrolle der Banken oder einen gesetzlichen Mindestlohn. Auf der anderen Seite war er seiner Zeit weit voraus, weil er den Naturschutz oder den Zugang zu Naturschönheiten schon zu einer Zeit mit Verfassungsrang ausgestattet hat, als es überhaupt noch keine Grünen gab. Er hat also die besten Traditionen der Sozialdemokratie aufgegriffen und war dennoch seiner Ära voraus. Diese Gleichzeitigkeit empfinde ich als eine äußerst bewundernswerte Leistung.

Lässt sich mit dieser Historie im Rücken eine zukunftsweisende Politik für Bayern entwickeln?

CHRISTIAN: Natürlich sind die Versprechungen der Grundrechte noch nicht in die Tat umgesetzt. Selbst das Versprechen der Gleichberechtigung von Mann und Frau besteht nicht jeden Praxistest. Noch vor wenigen Jahren hat man uns wegen der Quote verspottet, heute ist die Debatte darüber sogar in den konservativen Parteien gang und gäbe. Wir haben zwar schon zu Zeiten Kurt Eisners das Allgemeine Wahlrecht durchgesetzt, doch so allgemein ist es auch wieder nicht, dass es etwa für Menschen ausländischer Herkunft gelten würde. Solange es soziale Auslese im Schulwesen und Studiengebühren an den Hochschulen gibt, kann nämlich von gleichen Bildungschancen keine Rede sein. Was Wilhelm Hoegner und viele andere Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in 120 Jahren für Bayern und für die Menschen erstritten haben, wird eine SPD-geführte Staatsregierung ab 2013 in konkrete Politik verwandeln. Das ist unsere historische Verpflichtung und politische Agenda zugleich!



IMPRESSIONEN vom Festakt 120 Jahre BayernSPD in Regensburg



Bevor Parteichef Sigmar Gabriel seine Gastrede halten durfte, wurde er von den Augsburger Jusos (Foto) an eine Wette erinnert. Diese luden ihn seit Jahren zu ihrer Weihnachtsfeier ein, Gabriel konnte nie. Dann die Wette von Gabriel: „Wenn ihr es innerhalb eines Jahres schafft, 45 Neumitglieder zu gewinnen, dann komme ich.“ Sprach's ... und verlor.



„Ich bin mir nicht sicher, ob sich alle freuen, mich heute hier zu sehen. Das ist aber eine Frage, die genauso auch für meine Partei gilt.“

Horst Seehofer



IMPRESSUM.BAYERNVORWÄRTS

CvD: Marco Schneider
Redaktion: Dr. Christof Zwanzig, Marco Schneider, Dr. Dorothee Klinksiek
Layout & Produktion: MorgenWelt Kommunikation & Verlags GmbH, Aschaffenburg
BayernVorwärts-Redaktion
 Oberanger 38 / II. | 80331 München
 Tel. 089 231711-0 | Fax - 38
 V.i.S.d.P.: Rainer Glaab
 E-Mail: info.bayernvorwaerts@spd.de

Erfolgreiches Volksbegehren für die Rundfunkfreiheit in Bayern
1972

ab 1976
 SPD-initiierte Untersuchungsausschüsse legen das von Skandalen geprägte Machtgebaren der CSU offen

SPD-initiierte Untersuchungsausschüsse zur Flick- bzw Amigo-Affäre der CSU
ab 1990

1991
 Organisationsreform unter Renate Schmidt stärkt den Landesverband

2003
 Bayerische Jusos initiieren das erste Mitgliederbegehren in der Geschichte der SPD



2009
 Verjüngung der bayerischen SPD-Spitze